

"Schreibwerkstatt" vom 15. bis 17. Oktober 2012

Bericht

Dass das Seminar ein voller Erfolg war, habt ihr schon gehört. Und wir sind froh, die "Crash-Vorbereitung" durchgezogen zu haben.

Während des gesamten Seminars war eine angenehme und einvernehmliche Atmosphäre unter allen Beteiligten festzustellen. In der Gruppe verlor sich rasch das Gefühl, hier neu und unbekannt zu sein.

Der Referent Herr Leipelt führte uns mit seiner freundlichen und bestimmten Art sicher durch alle Klippen. Hielt seine Zeiten gut ein, konnte aber auch manchmal einen Punkt setzen, wenn jemand nicht beim Thema blieb. Diese Disziplin ging sofort auf die gesamte Gruppe über.

Einige seiner theoretischen Vorgaben sind auch in unseren "Kriterien für LernCafe-Artikel" schon vorhanden, besonders ab Seite 3. (Ein Lob den ersten Verfassern!) Die Technik wurde nicht angesprochen. Hier ging es um das Schreiben. Und das war auch gut so. Selbst wenn man die theor. Vorgaben mal gelernt hat, so geht doch nichts über das Üben.

So hatten wir mehrmals Texte zu schreiben, die im Plenum besprochen wurden. Es war sehr spannend und aufschlussreich, wie alle 15 Teilnehmer in der Runde sich mit ihren Vorschlägen einbrachten. Herr Leipelt vermittelte das Gefühl, dass hier jeder ohne Scheu seinen Text vorlegen kann. Denn, man kritisierte nicht, sondern arbeitete gemeinsam an dem Geschriebenen. Somit entwickelte sich rasch ein angenehmes Arbeitsklima, was durch das stete Mitarbeiten, jedoch besonders durch das engagierte Arbeiten mehrerer Personen am Montag- und Dienstagabend bis teilweise 23.00 Uhr zum Ausdruck kam.

Was im einzelnen vermittelt wurde, fällt mir schwer aufzuschreiben.

Hier in ungeordneter Reihenfolge.

- Den Leser im Blick haben. (Dieser wichtige Punkt ist stets zu beachten.)
 - Spannung aufbauen und halten.
 - ist der Leser einmal weitergeeilt, kommt er so schnell nicht wieder, d.h. ihn "bei der Stange halten".
 - Passiv möglichst vermeiden und Aktiv verwenden.
 - Gute Textgliederungen.
 - Fließende unterschiedliche Schreibstile: kurze Sätze aber auch verständliche Schachtelsätze.
 - Sich nicht in unendlichen Beschreibungen verlieren.
 - Dinge auf den Punkt bringen.
 - Das Wichtigste zuerst.
 - Der Online-Leser scrollt nicht gern allzuviel.

 - "Bleiwürste" sind unbeliebt.
 - Überlegen, was will ich schreiben: einen Erlebnisbericht, eine Reportage, ein Interview, eine "trockene" Mitteilung, eine Pressenotiz. Alle diese Bereiche haben ihre eigenen Vorgaben und wollen berücksichtigt werden.
- U.v.a.m.

Wie bei vielen anderen Gelegenheiten: die Praxis bringt's.

Hier wurde es intensiv eingeübt, was aus meiner Sicht die Stärke des Seminars

ausmachte.

So wie ein Schreiner bis zur engültigen Fertigstellung seines Werkstückes auch nicht bei den groben Schmirgelblättern verweilt, sondern eine immer feinere Körnung nutzt, so können auch wir verfahren.

Alle Seminarteilnehmer waren sich am Ende einig, dass eine Wiederholung oder ein ähnliches Angebot in nicht allzuferner Zeit unbedingt erfolgen sollte. Vielleicht mit thematischer Ausrichtung.

In seinem Fragebogen erhielt Herr Leipelt in der letzten Stunde sehr aufschlussreiche und zufriedenstellende Auskunft in der Beurteilung aller Teilnehmer.

Für mich habe ich erkannt, dass ich vieles besser machen kann und mein Fazit ist: am liebsten alle bisher veröffentlichten Texte noch einmal zu überarbeiten. Aber!

Margret

4.11.2012